

Zuckerhut und Fußballparty

Tanja Laub nutzt die Zeit zwischen Studium und harter Arbeitswelt für einen langen Trip durch Südamerika

Auf Weltreise ist derzeit Tanja Laub aus Marpingen. Von ihren Erlebnissen – sie hat die Toten Hosen in Argentinien und herrliche Strände in Brasilien gesehen – schreibt sie in der SZ.

VON SZ-MITARBEITERIN
TANJA LAUB

Buenos Aires. Nach Beendigung meines Studiums und bevor ich mich dem harten Arbeitsalltag stelle, sollte es für mich noch einmal hinaus in die weite Welt gehen. Da ich schon immer Spanisch lernen wollte, beschloss ich, einen Sprachkurs in Südamerika zu besuchen. Nach Abwägung von Kostenfrage und Sicherheits-Situation entschied ich mich schließlich, eine Sprachschule in Buenos Aires zu suchen.

Schulen, um Spanisch zu lernen, gibt es hier wie Sand am Meer. Ein guter Tipp ist das Goethe-Institut, um eine Liste der verfügbaren Schulen zu erhalten. Bei der Suche nach einer Unterkunft gibt es drei Optionen. Studentenwohnungen, wohnen in einer Familie oder Übernachten in einem Hostel/Hotel. Studentenwohnungen mit internationalen und/oder argentinischen Studenten sind meist schnell ausgebucht, und man sollte sich frühzeitig über diese Möglichkeit informieren. Das Wohnen in einer Familie oder in einem Hotel oder Hostel hat seine Vor- und Nachteile. In einer Familie lernt man die Sprache schneller und besser, da man gezwungen ist, sie tagtäglich anzuwenden.

Das Finden einer geeigneten Familie ist nicht ganz einfach, da es bei manchen Familien nicht erlaubt ist, die Küche mitzubedenken oder gerade in den Morgenstunden das Bad für die Familienmitglieder reserviert ist. Zudem kostet der Aufenthalt in einer Familie drei Mal so viel

wie das Leben in einem Hostel. Der große Vorteil des Lebens in einem Hostel ist, dass man hier recht schnell und einfach andere Gleichgesinnte kennen lernt. Da die Sprache in einem Hostel zu meist Englisch ist, kann man das gelernte Spanisch hier wenig anwenden.

Buenos Aires ist eine faszinierende Stadt. Tango, Steak und Fußball sind die vorherrschenden Themen in Argentinien. Kulturell gibt es einiges zu erleben – von den bunten Häusern „El Caminito“ in La Boca über den Friedhof in Recoletta, wo Evita beerdigt liegt, um nur zwei Beispiele zu nennen. Ein argentinisches Fußballspiel sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen, selbst wenn man kein Fußballfan ist. Ich hab mir ein Spiel der Boca Juniors angesehen – Tabellenerster der ersten Liga. Das gesamte Spiel ist eine große Party, und das Betrachten der Fans ist viel interessanter als das Spiel selbst. Die gesamten 90 Minuten singen, tanzen und springen die Fans lautstark, um ihr Team anzufeuern. Da ich mir einen Tag vor Diego Maradonnas Geburtstag ein Spiel angeschaut habe, sang das ganze Stadion ein Geburtstagsständchen für den anwesenden ehemaligen Nationalspieler.

Vor den Wahlen kein Alkohol

Während meiner Zeit in Buenos Aires fanden dort gerade Parlamentswahlen statt. Am Vorabend der Wahlen darf in keinem Restaurant Alkohol ausgeschänkt werden. Die Restaurants kleben die Regale mit Papier ab, so dass man die Flaschen auch nicht mehr sieht. Und auch die Supermärkte dürfen keinen Alkohol mehr verkaufen. Das Nationalgetränk der Argentinier ist Mate, ein bitter schmeckendes Getränk aus Kräutern, das gemeinschaftlich und zu jeder Tages- und Nachtzeit über-

all getrunken wird. Die Uhren in Buenos Aires ticken anders. Abendessen gibt es ab elf Uhr abends, und in die Disco geht es ab drei Uhr früh bis zum Sonnenaufgang.

Ich hatte das Glück, zwei Konzerte der Toten Hosen in Buenos Aires zu besuchen und die Band backstage zu treffen. Seit zwölf Jahren treten die Toten Hosen in Argentinien auf und spielen hier in ausverkauften Hallen.

Von Buenos Aires führte mich meine Reise nach Rio de Janeiro an die Copacabana. Einen Zwischenstopp legte ich in Puerto Iguazu ein. Im Dreiländereck von Paraguay, Brasilien und Argentinien befindet

sich einer der größten Wasserfälle der Erde – die Iguazu-Wasserfälle. Vorherrschende Themen in Brasilien sind neben dem Fußball Samba und Caipirina. Das Nachtleben und die kulturellen Sehenswürdigkeiten in Buenos Aires sind um einiges besser als die in Rio de Janeiro. Aber die Strände der Copacabana und Ipanema sind unschlagbar. Zu den Highlights eines jeden Besuches in Rio gehört natürlich die Besichtigung der Christus Statue, des Zuckerhutes, einer Favela und einer Samba Show. Bereits ab August proben die Sambaschulen für den großen Auftritt bei der Karnevalsparade im

Februar. Von der Sonne Rio de Janeiro mit 33 Grad ging es weiter in den Süden Argentiniens nach Patagonien. In Ushuaia, der südlichsten Stadt der Welt und dem Ausgangspunkt vieler Reisen in die Antarktis, zeigte das Thermometer nur noch drei bis neun Grad.

Schokolade und süßer Wein

Sogar Schnee hatte ich dort, obwohl es hier schon fast Sommer ist. Neben vielen Bergen und Nationalparks ist eine der Hauptsehenswürdigkeiten von Patagonien der Gletscher Perito Moreno in der Nahe von El Calafate. Einen Besuch wert sind auch Bariloche, also die „argentinische Schweiz“, berühmt für seine Schokolade und Mendoza, wo immerhin 70 Prozent des argentinischen Weines produziert werden.

Ein Flugticket von Deutschland nach Südamerika kostet 800 bis 1000 Euro. Ich reise mit einem Round the World Ticket, das mir erlaubt, drei Kontinente auf einmal zu besuchen. Die bekanntesten Anbieter eines Round the World Ticket sind STA-Travel und die One-World Allianz (British Airways, Qanats und Lan Chile). Das Ticket von STA kostet zirka 1900 Euro (abhängig von Reisezeitraum und Strecke), und das Ticket von One World gibt es für um die 2900 Euro, beinhaltet dafür aber vier Freiflüge pro Kontinent. Das Ticket ist gültig für ein Jahr und man darf nur in eine Richtung reisen – entweder im oder gegen den Uhrzeigersinn. Die Strecke ist im Vorfeld festzulegen, das Datum der Flüge kann aber später geändert werden.

Die nächsten Stationen meiner Reise sind Chile, Australien und Thailand.

◆ **Bei Fragen** zu Sprachschulen in Buenos Aires oder einem Round the World Ticket einfach an die E-Mail-Adresse LaTa@gmx.de wenden.



Tanja Laub im Gebirge Bariloche, der argentinischen Schweiz. Foto: Privat/SZ